

Die Stadtzeitung

Publikation der Stadtverwaltung Leinefelde-Worbis

Ausgabe 28 - Juli 2020



Den großen Vorplatz nutzte der vierjährige Maximilian für eine kleine Spritztour. Nachdem das alte Gerätehaus am Eckardtsberg (unten links) geräumt war, posierten die Breitenbacher Feuerwehrleute stolz vor ihrem neuen Stützpunkt. Fotos: René Weißbach/Feuerwehr

Dorfgemeinschaftshaus für Breitenbach fertig

Gebäudekomplex am alten Bahnhof kostet rund 2,4 Millionen Euro

Breitenbach. Nach einer Bauzeit von nur anderthalb Jahren konnten die Arbeiten am neuen Dorfgemeinschaftshaus in Breitenbach abgeschlossen werden. Der Modellbahnverein hat sein neues Domizil im Obergeschoss ebenso bezogen wie die Ortsteilbürgermeisterin, deren Amtszimmer barrierefrei zu erreichen ist. Die letzten Handgriffe haben die Einsatzkräfte der örtlichen Feuerwehr gemeinsam gestemmt. So waren noch Spinde an ihren endgültigen Platz zu rücken, Arbeitsmaterialien neu zu sortieren und einzuordnen oder Ablagen an den Wänden zu befestigen. Am alten Fahrzeug-

stellplatz, den die Wehr seit 1994 als Basis genutzt hatte, musste noch das große Schild mit dem Schriftzug der Floriansjünger abgeschraubt werden. „Wir freuen uns über ein wirklich schönes neues Gerätehaus, welches den modernsten Ansprüchen genügt“, erklärt Wehrleiter Dominik Dietrich stolz. In den großzügig bemessenen Räumen seien nun auch Schulungen durchführbar. Der hintere Teil des Winkelbaukomplexes dient als Dorfgemeinschaftshaus, in dem genügend Platz für ein Bürgermeisterbüro, ein Archiv, einen großen Gemeinschaftsraum und Sanitäranlagen ist. Im Oberge-

schoss haben die Eisenbahner ihre Anlage aufgebaut. Der vordere Teil dient der Feuerwehr als Basis. Hier befinden sich zwei Stellplätze für Einsatzfahrzeuge, die aus Landesmitteln mit 160.000 Euro gefördert wurden. Für das Außengelände, welches dem Breitenbacher Weihnachtsmarkt bereits als neuer Standort diente, sind ebenfalls Fördermittel von rund 290.000 Euro bewilligt.

Mit einem Tag der offenen Tür wollen die Breitenbacher Brandschützer die Fertigstellung feiern, sobald die Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie wieder gelockert werden.

Weitere Themen in dieser Ausgabe:

Neue Azubis für die Stadtbibliothek **Seite 2**

Neues Projekt für barrierefreies Wohnen **Seite 3**

Bürgermeister kritisiert Schließung der Kardiologie in Worbis **Seite 5**

Das große Problem mit den unbebauten Grundstücken **Seiten 8 und 9**

Vereinbarung über Kurzarbeit getroffen **Seite 13**

Open Airs auf Scharfenstein erst 2021 **Seite 14**

Birkunger Jubiläum verschoben **Seite 15**

Trauer um verdienten Vorsitzenden

Breitenbach. Die „Vereinigung der Breitenbachs in Europa“, ein Freundschaftsbund kleiner Städte und Gemeinden, dem auch der Leinefelde-Worbiser Ortsteil Breitenbach angehört, trauert um ihren Mitte April verstorbenen Gründer Heinz Liebermann. Liebermann habe wie kaum ein anderer ein Leben für die Allgemeinheit geleistet. So sei er es gewesen, der nach der Wiedervereinigung die Idee hatte, einen Beitrag für den europäischen Gedanken im kleinen Rahmen zu leisten, heißt es in einem schriftlichen Nachruf des Vorstandes. Liebermann hatte vor rund dreißig Jahren zu allen Orten mit dem Namen Breitenbach Kontakt aufgenommen und im Jahr 2003 die Gründung der Vereinigung bekannt gegeben. Durch dieses Engagement entstanden über die Jahre zahlreiche Freundschaften, die teilweise bis heute fortbestehen.

„Wir verlieren mit Heinz einen geschätzten Kameraden und guten Freund. Wir werden ihm ein ewiges Andenken bewahren“, erklären Manfred Römmisch und Fritz Waber gemeinsam im Namen aller Mitglieder.

Kamerad verstorben

Leinefelde-Worbis. Um einen Kameraden aus ihren Reihen trauern die Einsatzkräfte der Feuerwehren der Einheitsstadt Leinefelde-Worbis. Jörg Reinhold, der der Feuerwehr Beuren seit 1983 angehört, verstarb jetzt im Alter von nur 53 Jahren. Er war von 2000 bis 2010 Wehrführer in Beuren und seit 2011 zudem als Kreisausbilder für die Arbeit an Motorkettensägen tätig. In seinen 37 Dienstjahren bei der Feuerwehr hat sich Jörg Reinhold die Anerkennung seiner Mitstreiter und Vorgesetzten erarbeitet, die ihn sehr vermissen werden.

Stadtbibliothek bekommt einen Azubi

Junges Team geht mit viel Elan an die gestellten Aufgaben



Gina-Marie Grimm, Joachim Kaufhold und Ulrike Lehne sind gespannt auf die neue Auszubildende, die im September begrüßt werden soll.
Foto: Tim Krchow

Leinefelde-Worbis. Die Stadt Leinefelde-Worbis wird zum 1. September 2020 einen Ausbildungsplatz im Beruf des Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (Fachrichtung Bibliothek) besetzen. Eine junge Eichsfelderin hat das Auswahlverfahren erfolgreich durchlaufen und die Stelle bekommen.

Die Bibliotheken in Worbis und Leinefelde sind dem Fachamt Öffentlichkeitsarbeit/Tourismus/Kultur angegliedert und pflegen mit den Kollegen, die sich um Pressearbeit, die Organisation von Kulturveranstaltungen oder die Umsetzung des städtischen Tourismuskonzeptes kümmern, einen engen Austausch. Alle gemeinsam bereichern das kulturelle Leben der Stadt mit ihren elf Ortsteilen. Die Mitarbeiter der Stadtbibliothek sind also nicht nur für die Buchausleihe zuständig, sondern organisieren auch Lesungen und kleinere Veranstaltungen in Eigenregie, insbesondere für Kinder.

Mit dem Umbau zweier städtischer Liegenschaften in Worbis und Leinefelde wird sich auch die räumliche Situation für die Bibliotheken in Zukunft

entscheidend verbessern. So soll die Worbiser Bibliothek im Kloster, welches der neue Verwaltungssitz wird, integriert werden. Dafür wird das frühere Fürstenhaus hergerichtet. Die Leinefelder Bibliothek zieht ins frühere „Stadt L.“, das in unmittelbarer Nachbarschaft der Obereichsfeldhalle eigens modernisiert wird.

Die neue Auszubildende trifft auf ein motiviertes und inzwischen auch verjüngtes Team. Denn in den vergangenen drei Jahren wurden bereits zwei Auszubildende ins Kollegium der Bibliothekarinnen aufgenommen. Ulrike Lehne hat ihre Ausbildung bereits erfolgreich beendet und macht noch in diesem Jahr ihren Ausbilder-Eignungsschein. Sie wird künftig für die Betreuung aller Azubis der Stadtverwaltung zuständig sein. Gina-Marie Grimm steht kurz vor dem Abschluss zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste. Die Übernahme in das Angestelltenverhältnis im Öffentlichen Dienst ist ihr sicher.

Den jungen Damen im Team zur Seite stehen Elke Räuber, stellvertretende Bibliotheksleiterin, und Bianka Jung-Schür-

kötter, die den Lesern seit vielen Jahren als fachkundige Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek vertraut sind und das verlässliche Rückgrat der Einrichtung bilden.

Die Bibliotheksleitung übernimmt nach der Verabschiedung der langjährigen und bei den Lesern beliebten Bibliotheksleiterin Maria Anna Köhler in den Vorruhestand übergangsweise Joachim Kaufhold. Auch er wurde einst in der Stadtbibliothek Leinefelde-Worbis zum Bibliothekar ausgebildet, wird aber perspektivisch ins Bürgerbüro zurückkehren und den Staffstab dann an eine der jungen Mitarbeiterinnen im Team übergeben. „Dies zeigt, dass die Mitarbeiter der Bibliotheken in unserer Stadt vollwertige Beschäftigte der Stadtverwaltung sind“, so ÖTK-Fachamtsleiterin Natalie Hüniger.

Die Ausbildung wird im Blockunterricht durchgeführt. Die fachtheoretische Ausbildung absolviert die Auszubildende im Staatlichen Berufsschulzentrum Kyffhäuserkreis in Sondershausen. Der praktische Teil der Ausbildung erfolgt in der städtischen Bibliothek.

Künftig barrierefreies Wohnen in der Tom-Mutters-Straße

WVL hat großes Bauprojekt im Worbiser Neubaugebiet begonnen

Worbis. Der Startschuss ist gefallen. Der Wohnblock in der Tom-Mutters-Straße in Worbis, erbaut im Jahr 1989, wird von der Wohnungsbau- und Verwaltungs-GmbH Leinefelde (WVL) für rund 2,9 Millionen Euro energetisch aufgewertet und grundhaft saniert.

Die 25 barrierefreien und zum Teil auch behindertengerechten Wohnungen sollen laut WVL ab Frühjahr/Sommer 2021 zur Vermietung bereitstehen. Die Finanzierung erfolgt über ein gefördertes Darlehen aus dem Innenstadtstabilisierungsprogramm (ISSP) des Freistaates Thüringen.

Die barrierefreie Erschließung vom Kellergeschoss bis zum Mansardengeschoss wird durch den Anbau eines Personenaufzuges je Hauseingang und durch tiefgreifende Grundrissveränderungen erreicht.

So entstehen im Erdgeschoss drei kleine 2-Raum-Wohnungen mit ca. 38 bis 42 m², eine große 2-Raum-Wohnung mit ca. 65 m² und eine große 3-Raum-Wohnung mit ca. 78 m². Die Obergeschosse bieten acht kleine 2-Raum-Wohnungen mit ca. 38 bis 42 m², acht große 2-Raum-Wohnungen mit ca. 65 m² und vier 4-Raum-Wohnungen mit ca. 91 m².

Die neuen Grundrisszuschnitte bieten lichtdurchflutete Wohnungen mit Süd-West-Ausrichtung. Die Bäder sind unter anderem mit einer bodengleichen Dusche und Glasfalttüren hochwertig ausgestattet. Moderne und großzügige Balkone in Süd-West-Ausrichtung mit einem schönen Ausblick über die Stadt Worbis laden an lauen Sommerabenden zum Verweilen bis in die Abendstunden ein.

Im Keller- und Erdgeschoss entstehen zentrale Abstellräume für Rollatoren, Scooter, E-Bikes, Fahrräder oder Kinderwagen, welche ebenerdig vom Parkplatz aus zu erreichen sind.



Weitere innovative Veränderungen, wie Highspeed-Internet, Sprechanlagen und Lademöglichkeiten für E-Bikes ergänzen das Angebot.

Ausreichend Stellplätze sind im näheren Wohnumfeld vorhanden und können angemietet werden. Die zentrumsnahe Lage der Tom-Mutters-Straße bietet zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Apotheken, Kindergarten und Schulen in unmittelbarer Nähe. Über die Bushaltestelle in der angrenzenden Elisabethstraße ist die Stadtlinie Leinefelde-Worbis und anderer Linienverkehr zu erreichen.



Wie das Wohnhaus in der Tom-Mutters-Straße nach dem Umbau aussehen soll, zeigt das Bild oben. In der Mitte Grundrisse einiger Wohnungen, unten der Ist-Zustand. Fotos/Pläne: WVL



Jesus konnte die Schuld der Menschen am Ende nicht mehr tragen und brach unter dem Kreuz zusammen. Das wollte Horst Grimm am 8. Mai mit seinem Kunstwerk vor dem St. Elisabeth-Krankenhaus in Worbis symbolisieren. Fotos: Tim Krchov

Besondere Kunstaktion zum Tag der Befreiung

Horst Grimm hat in Worbis zwei Kunstwerke als Mahnmal gegen Krieg und Gewalt aufgestellt

Worbis. Zum 75. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges hat der Worbiser Künstler Horst Grimm zwei Kunstwerke im Stadtgebiet platziert. Mit seiner besonderen Aktion wollte er darauf hinweisen, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, dass wir in Deutschland seit 75 Jahren ohne Krieg leben.

Einen Tag vor dem Tag der Ausstellung ist die Figurengruppe, die für das Mahnmal am Worbiser Friedhof bestimmt war, fertig geworden: Sie stellt einen syrischen Vater mit seinem toten Kind auf dem Schoß dar und ist angelehnt an ein Foto, das Horst Grimm nicht mehr losgelassen hat. Das Foto zeigt einen syrischen Vater in eben dieser Situation und bescherte dem Worbiser eine schlaflose Nacht. Gleich am nächsten Tag begann er mit der Arbeit an seinem Kunstwerk, das wachrütteln und dazu auffordern soll, Krieg und Gewalt und damit verbunden das Elend der Menschen in Syrien

und anderswo auf der Welt nicht zu vergessen.

Gefertigt hat Horst Grimm die Plastik aus Beton, Spachtelmasse, Maschendraht und Bauschaum. Er hielt sie bewusst in Weiß, um die Vergänglichkeit zu zeigen, wenn die Witterung dem Kunstwerk zusetzt.

Ein zweites Kunstwerk platzierte Horst Grimm am 8. Mai, dem Tag der Befreiung Deutschlands von der Hitler-Diktatur, am Worbiser Krankenhaus. Hier trägt Jesus symbolisch die Schuld aller Menschen und bricht dabei auf der Wiese zusammen. Die Schuld der Menschen wiegt also besonders schwer. Zum Einsatz kamen hier Holz, Leim, Pappmasché und Gips.

Horst Grimm spricht auch vom „Versagen“ der Menschen. Er möchte mit seiner Kunst eindringlich davor warnen, wieder einer nationalsozialistischen Diktatur zu verfallen und dem wachsenden Rechtspopulismus eine Bühne zu geben.



Das zweite Kunstwerk, welches das tägliche Sterben im syrischen Bürgerkrieg anprangert, fand seinen Platz am Worbiser Friedhof.

Kritik an der Schließung der Kardiologie in Worbis

Bürgermeister Marko Grosa bemängelt fehlende Information durch zuständige Gremien

Worbis. In wenigen Monaten würde das Worbiser Krankenhaus sein 120-jähriges Bestehen feiern. Das geschichtsträchtige Gebäude in der Elisabethstraße wurde am 9. September 1900 eingeweiht. Nun scheint fraglich, ob es sich in wenigen Monaten überhaupt noch Krankenhaus nennen kann. Denn Mitte Mai wurde ihm mit der Kardiologie „das Herz genommen“, reagiert Bürgermeister Marko Grosa auf die wenige Tage zuvor bekannt gewordenen Umzugspläne innerhalb des Eichsfeld-Klinikums.

Da beruhige es wenig, dass das Krankenhaus als solches offen bleiben solle. Man werde überrascht sein, was man dort noch alles Tolles machen lassen könne. „Eventuell behandelt man dort noch den verstauchten Blinddarm“, so Grosa. Aber immerhin werde in Worbis das Essen für das Eichsfeld-Klinikum gekocht, wenn auch keiner wisse, wie lange noch. Unter diesen Umständen sei es den Menschen aus dem bevölkerungsreichsten Teil des Eichsfeldes - dem Zentrum, dem Osten und dem Norden - nicht zu verdenken, wenn sie sich künftig gleich in die Krankenhäuser nach Duderstadt oder Nordhausen aufmachen, statt bis nach Heiligenstadt oder Reifenstein zu reisen.

Der Bürgermeister der Stadt Leinefelde-Worbis sieht in der jüngsten Entscheidung eine „Fortsetzung des Affentanzes um die Besetzung des Aufsichtsrates“. Man habe schon so lange gequetscht und gewürgt, bis die Mehrheiten im Aufsichtsrat für die Absetzung des früheren Verwaltungschefs Franz Klöckner gefunden wurden, was er als Bürgermeister von Leinefelde-Worbis zutiefst verurteile. „Er wurde abgelöst, weil er für einen zentralen Neubau des Klinikums war“, schlussfolgert Marko Grosa.



Die Kardiologie ist nach der Entscheidung der Klinikleitung Mitte Mai überraschend aus dem Worbiser Krankenhaus ausgezogen und nach Heiligenstadt verlegt worden. Foto: René Weißbach

„Franz Klöckner hat ehrlichen Mutes für ein zentrales Krankenhaus gekämpft und versucht, das Beste für das Eichsfeld herauszuholen.“

„Aus der Notwendigkeit eines Zentralneubaus kommen wir nach der Faktenlage auch nicht heraus, egal wie viele Geschäftsführer noch abgelöst werden“, macht Grosa deutlich. Sonst bleibe es bei der schizophrenen Situation, dass ein Patient in Reifenstein zum Beispiel zwar in den Computertomograph geschoben werden könne, aber zur Darmspiegelung nach Heiligenstadt gebracht werden müsse. Doch nicht nur Patienten würden spazieren gefahren, sondern auch Wäsche und Essen. Dazu leistet sich das Klinikum drei Röntgenabteilungen und drei Rezeptionen.

„Die Worbiser hätten auch mehr Verständnis für die bittere Entscheidung gehabt, wenn alle drei Klinik-Standorte für die

eine zentrale Lösung aufgegeben worden wären“, ist Marko Grosa überzeugt. Nach wie vor befürwortet er für einen Krankenhaus-Neubau den zuletzt aufgezeigten Standort zwischen Heiligenstadt und Beuren an der L3080.

„Mein Landrat wird mir morgen wieder sagen, dass dies ausschließlich die Entscheidung der Klinikleitung gewesen und er erst am Vorabend telefonisch informiert worden sei. Wer es glaubt, wird selig“, schaute Grosa Mitte Mai voraus. „Gewiss werde ich auch dafür kritisiert, dass ich Sachen in einen Topf werfe, die man nicht zusammen betrachten darf“, prognostizierte er. Begonnen habe der Prozess schon mit dem Entfernen des früheren Worbiser Bürgermeisters Eckart Lintzel aus dem Aufsichtsrat des Klinikums.

Die Verfahrensweise verwundere eigentlich gar nicht, weil beispielsweise auch das Berufs-

schulinternat in Leinefelde stillschweigend weitergegeben wurde, ohne mit den städtischen Verantwortlichen zu reden, die Ideen für eine gute Zukunft des Hauses gehabt hätten. „Wohl dem, der im Kreistag sitzt, und wenigstens im Nachhinein von solchen Entscheidungen erfährt.“

Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Leinefelde-Worbis sähen selbst bei der öffentlichen Erklärung des Landrates, einem Darlehen für die Landesgartenschau nicht zuzustimmen, einen Zusammenhang. „Offenbar soll unsere Stadt bloß nicht zu erfolgreich und am liebsten wieder kleiner werden.“ „Ich bekomme das Bild von Erich Mielke nicht aus dem Kopf, der in seinen letzten Reden darum gebeten hatte, dass man ihm doch nichts Böses unterstellen solle“, so Marko Grosa. „Ich liebe euch doch alle“, habe er sich gerechtfertigt.

Ortsrat zahlt Zuschuss für den Worbiser Bärenpark

Worbis. Der Worbiser Ortsrat hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den Worbiser Bärenpark finanziell zu unterstützen. Es wurde einstimmig ein Zuschuss von 3000 Euro gewährt.

Wie die Stadtzeitung bereits berichtet hat, sind dem Bärenpark durch die Corona-Schutzverordnung die Einnahmen durch Eintrittsgelder über Wochen hinweg komplett weggebrochen. Der Bärenpark musste wegen der Pandemie schließen. Die Parkleitung hatte einen Hilfsaufruf gestartet, weil die Einnahmeverluste auch mit Kurzarbeit nicht auszugleichen waren. Der Worbiser Ortsbürgermeister Thomas Rehbein hatte daraufhin vorgeschlagen, dem Bärenpark mit Ortsratrsmitteln zu helfen.

Weil der Worbiser Carnevalsclub seine Veranstaltungen gerade über die Bühne gebracht hatte, als die Corona-Verordnungen verhängt wurden, und er damit zu den wenigen Vereinen gehört, die keine finanziellen Einbußen zu verzeichnen hatten, verzichteten die Karnevalisten freiwillig auf den jährlichen Zuschuss aus Ortsratrsmitteln. Das half dem Ortsratrsmitteln dabei, die außerplanmäßige Ausgabe für den Bärenpark zu beschließen.

Festschrift bestellbar

Leinefelde. Auf großes Interesse ist die Festschrift zum 50-jährigen Stadtjubiläum mit dem Titel „Leinefelde im Sozialismus“ seit deren Erscheinen Ende April gestoßen. Einige Exemplare können noch käuflich erworben werden.

Interessenten bestellen die 120-seitige Festschrift zum Preis von 12 Euro plus 2 Euro Verpackung/Versand am einfachsten per E-Mail an: tourismus@leinefelde-worbis.de.



Lydia Mühlhause (links) und Sabrina Schröder, Leiterin des Alternativen Bärenparks Worbis, mit der neuen Mehrkindfamilienkarte. Fotos: Bernd Nonnenmacher/Bärenpark Worbis

Bärenpark ist Partner der Mehrkindfamilienkarte

Tierschutzprojekt will Zeichen für Familienfreundlichkeit setzen

Worbis. Bären, Wölfe oder Luchse in ihrem natürlichen Umfeld beobachten, das ist ein Erlebnis für die ganze Familie. In den Freianlagen des Alternativen Bärenparks in Worbis ist das ganzjährig möglich, auch an Sonn- und Feiertagen täglich von 10 bis 18 Uhr (November bis März bis 16 Uhr). Ab sofort auch mit der Mehrkindfamilienkarte Thüringen.

„Das Tierschutzprojekt im Eichsfeld ist das erste seiner Art in Deutschland und bis heute einzigartig. Es ist kein Zoo oder Tierpark, sondern ein Resort für misshandelte Wildtiere. Hier werden sie nicht auf Beton präsentiert, sondern hier leben Bär und Wolf gemeinsam in einem eingezäunten Waldgebiet im Grünen Herzen der Republik“, erklärt Pressesprecher Bernd Nonnenmacher.

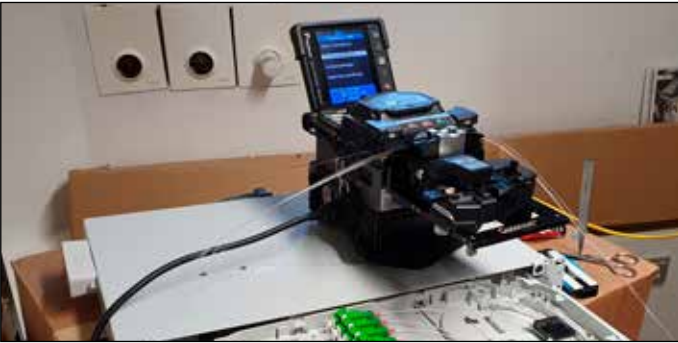
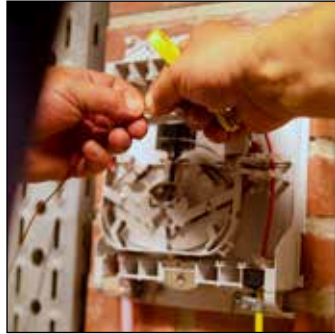
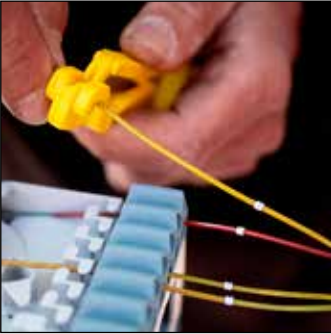
Getreu dem Motto „Heimisch, Wild, Real“ werden die Besucher Gast im Reich der heimischen Beutegreifer, erfahren



die dramatischen Einzelschicksale der Tiere und wie solches Leid in Zukunft verhindert werden kann. Denn Umwelt-, Tier- und Artenschutz gehe jeden etwas an, so Nonnenmacher. Der Worbiser Bärenpark setze mit der Akzeptanz der Mehrkindfamilienkarte ein deutliches Zeichen für Familienfreundlichkeit.

Die Mehrkindfamilienkarte richtet sich an Familien mit drei und mehr Kindern und gewährt den Familien bei Vorlage der Karte den Preis einer regulären Familieneintrittskarte. Das

heißt, dass Familien ab dem dritten Kind keinen extra Eintritt bezahlen müssen. Der Verband kinderreicher Familien Thüringen e.V. gibt die Karte seit 2019 aus. Bereits mehr als 450 Familien mit rund 1600 Kindern haben die Karte seit Beginn des Jahres 2020 erhalten. Mit der Karte sollen die Familien beim Besuch von Kultur- und Freizeiteinrichtungen finanziell entlastet werden. Außerdem wird die Attraktivität von Ausflugszielen in Thüringen für Familien ganz wesentlich erhöht. Mittlerweile akzeptieren über 50 Kultur- und Freizeiteinrichtungen in ganz Thüringen die Karte. Die Angebote reichen von Freizeitparks über Museen, Burgen, Tierparks bis hin zu Höhlen und Schwimmbädern. Die Mehrkindfamilienkarte kann kostenlos unter Vorlage eines aktuellen Kindergeldbescheides unter www.familienkarte-thueringen.de bestellt werden.



Schnelles Internet in der Worbiser Innenstadt

An das Glasfasernetz angeschlossen wurden jetzt die Stadtverwaltung und die AOK in Worbis. Damit sind zukünftig Datentransfers mit bis zu einem Gigabyte möglich. Um das zu realisieren, verlegte die Deutsche Telekom Anfang Mai ein Spezialrohr von der Duderstädter Straße (Höhe Obertor) bis zum Rossmarkt. Hier wurde schließlich das eigentliche Glasfaserkabel mit Hilfe von Druckluft eingeblasen. Sollten weitere Anträge für eine schnelle Datenleitung gestellt werden, so sei eine Verlängerung der Rohre jederzeit möglich, erklärt Projekt-Planer Uwe Kaufhold von der Telekom. Anwohner entlang des Rohrsystems können bei Bedarf durch einen Abzweig mit dem Glasfaserkabel verbunden werden und kommen so ebenfalls in den Genuss der High-Speed-Verbindung. Fotos: Tim Krchov

Breitenbacher Teich aufgewertet

Bauhof-Mitarbeiter pflanzen junge Bäume und Büsche an ehemaliger Badeanstalt am Ortsrand

Breitenbach. Mit reichlich neuem Grün wartet das idyllische Gewässer zwischen Breitenbach und Hundeshagen pünktlich zum Start in den Sommer auf. So kamen jetzt neben Schwedischen Mehlbeeren, Ebereschen, Hainbuchen und Spitzahorn auch Winterlinden, Felsenbirnen oder Wildapfel in die Erde. Bis sie kräftiger und widerstandsfähiger beispielsweise gegen Wildverbiss sind, werden einige der Gehölze noch von einem stabilen Metalldrahtzaun geschützt. Mehrere Tausend Euro kostete allein diese Maßnahme.

Mit über 400.000 Euro schlug die aufwendige Sanierung des bei Einheimischen und Gästen beliebten Areals insgesamt zu Buche. Innerhalb von zwei Jahren mussten 5000 Kubikmeter Schlamm ausgebaggert und entsorgt, eine vierteilige Teichanlage neu angelegt sowie das



Wer Ruhe und Idylle sucht, ist am Breitenbacher Teich genau richtig. Hier kommen nicht nur die Angler als Pächter auf ihre Kosten. Auch Spaziergänger finden immer ein schattiges Plätzchen. Mehrere Tausend Euro investierte die Stadt jetzt in neue Pflanzen rund um das Areal. Fotos: R. Weißbach

Ufer mit Wasserbausteinen befestigt und neu bepflanzt werden. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Bänke laden

zum Verweilen ein, eine Waldschenke bietet Familien Platz für ein zünftiges Picknick. Die Abgeschlossenheit und Ruhe

genießen aber auch die Angler, die die Fischereirechte des gesamten Gewässers gepachtet haben.



Am südlichen Ortsrand von Kirchohmfeld wäre die Möglichkeit, weitere Bauplätze zu erschließen. Jedoch sind die Grundstückseigentümer bis



Auch in Leinefelde gibt es noch einige Baulücken zu schließen, damit Interessenten ihren Traum vom Eigenheim verwirklichen können und der Stadt durch Abwanderung nicht verloren gehen. Foto: GDI-Th

Das Problem unbebauten C

Stadtverwaltung entwickelt Strategien gege

Leinefelde-Worbis. Seit mehreren Jahren setzt die Stadt Leinefelde-Worbis konsequent die „Baulandoffensive“ in ihrer Gebietskörperschaft um. Ziel ist hierbei, in jedem der elf Stadtteile Wohnbauland für Bauinteressenten zur Verfügung zu stellen. Insgesamt wurden 45 mögliche Entwicklungsgebiete in Betracht gezogen und Aufstellungsbeschlüsse für Bebauungspläne durch den Stadtrat beschlossen.

Die möglichen Entwicklungsgebiete wurden im Vorfeld durch die Verwaltung anhand ihrer Lage und Topographie auf erschließungstechnische und baugenehmigungsrechtliche Realisierbarkeit vorgeprüft, so dass im sich anschließenden Bauleitplanverfahren (kurz B-Plan-Verfahren) die Rechtskraft für diese Gebiete erreicht werden kann. Das B-Plan-Verfahren nimmt ungefähr ein Jahr und mehr Zeit in Anspruch. In vielen Fällen muss parallel auch der Flächennutzungsplan, als vorbereitender Plan, mit angepasst werden.

Je nach Individualität und Anzahl der Grundstückseigentümer kann sich der Grunderwerb durchaus als schwierig und zeitaufwändig gestalten. In den Verhandlungen wird von potenziellen Landverkäufern oft unerschlossenes „Bauerwartungsland“ mit erschlossenem Bauland gleichgestellt oder es werden deutlich überzogene Preise von der Stadt gefordert. Kommt es nicht zur Einigung, muss im schlechtesten Fall auf die Entwicklung des Gebietes verzichtet werden, was wiederum traurig für junge Familien ist, die gerne ein Häuschen bauen würden.

Es gibt aber gesetzliche Möglichkeiten, zum Beispiel durch ein Umlegungsverfahren, den Grunderwerb oder Tausch zu klären und die Grundstücke neu zu ordnen. Inwieweit die nicht verkaufsbereiten Grundstückseigentümer sich durch dieses Verfahren besser oder schlechter gegenüber dem ursprünglichen Kaufangebot der Stadt stehen, werden die Regularien und gesetzlichen Bestim-



lang nicht bereit, die erforderlichen Flächen dafür zu verkaufen. Schade für die jungen, bauwilligen Familien.

Foto: Tim Kchrov

em mit den Grundstücken

en Baulücken, um jungen Familien zu helfen

mungen des externen und unabhängigen Verfahrens zeigen.

Eine weitere Vorgehensweise wäre, dass die Stadt die Grundstücke der nicht verkaufsbereiten Eigentümer in dem B-Plangebiet als das ausweist, was sie schon sind: Grünland. Das heißt, dass der Eigentümer, der nicht verkaufen will, aber insgeheim doch auf eine günstige Baulücke hofft, nicht bevorteilt, aber auch nicht benachteiligt wird. Sein Land ist in der Nutzung dasselbe wie vorher. Es kann nur nicht mehr bebaut werden.

Eine weitere, dritte Möglichkeit beinhaltet im Zuge des B-Planverfahrens die Herstellung der Bebaubarkeit dieser Grundstücke mit voller Umlegung der Erschließungskosten.

Bei den vielen Möglichkeiten appelliert die Stadt aber an alle Grundbesitzer, sich einer Ortsentwicklung nicht zu verschließen und gemeinsam mit der Stadt an einer Lösung mitzuwirken. Leider ist in einigen bestehenden und rechtskräftigen Wohngebieten, die durch pri-

vate Erschließungsträger in unserer Stadt erschlossen wurden, in letzter Zeit eine Tendenz zu erkennen, wo Grundstücke, die schon vor Jahren gekauft wurden, nicht bebaut werden.

Diese oft ungepflegten Grundstücke fallen nicht nur zum Unmut der Anlieger besonders auf. Sie hindern auch die Stadt daran, weitere Wohngebiete auszuweisen, da für die Genehmigungsbehörde offensichtlich kein Bedarf an Neuausweisung von Wohngebieten vorhanden ist, wenn sich in vorhandenen Wohngebieten viele Baulücken darstellen.

Um in diesen Fällen mehr Bauungsdruck auf die Besitzer solcher Spekulationsgrundstücke auszuüben, prüft die Stadt zurzeit verschiedenste Möglichkeiten, bis hin zu B-Planänderungen. Aber auch hier gilt, vorrangig der Appell an die besagten Grundstückseigentümer, ihre Objekte kurzfristig zu bebauen oder an Bauwillige weiter zu veräußern. Die Stadtverwaltung bietet sich hier gern als Vermittler an.



Das Worbiser Wohngebiet „Am Rottersberg“, im Bild oben, wurde vor mehr als 20 Jahren erschlossen. Noch immer gibt es hier deutlich sichtbar eine Baulücke.

Foto: GDI-TH



Birkungen aus der Vogelperspektive

Die Ersterwähnung der nördlich des Düns gelegenen Siedlung Birkungen findet sich in einer Urkunde aus dem Jahr 1191. Einige Jahre später wird Birkungen als Klosterdorf von Reifenstein bezeichnet. 1262 wird erstmals die zwischen Ort und Kloster gelegene Burg Birkenstein in Urkunden erwähnt. Die günstige Lage und das Vorhandensein von Wasser aus dem ständig sprudelnden Johannesbrunnen („Dorfborn“) dürfte der Grund für die Ansiedlung von Menschen gewesen sein. Sehenswert sind neben der katholischen Kirche, die dem hl. Johannes dem Täufer geweiht ist, auch der Kreuzweg, die Kapelle und viele denkmalgeschützte Häuser. Foto: Dirk Fürstenberg

Bilanz Maskenverkauf: Fast 6000 Stück genäht

Stoffmasken weiterhin günstig in den Bürgerbüros in Leinefelde und Worbis erhältlich

Leinefelde-Worbis. Mit der Ende April verordneten Maskenpflicht in Geschäften und Verwaltungsgebäuden hatte sich der Absatz der Masken, die im Stadtgebiet Leinefelde-Worbis von acht ehrenamtlichen Näherinnen unter Federführung des Fachamtes Öffentlichkeitsarbeit/Tourismus/Kultur genäht werden, noch einmal merklich erhöht. Fast 6000 Masken haben die Frauen genäht, und gut 4000 wurden vom Fachamt ausgegeben - an Ordnungsamt und Feuerwehren, Wohnungsgesellschaften, Physiotherapiepraxen, DRK, Agentur für Arbeit und viele andere mehr. Zum Preis von drei Euro pro Stück können die Stoffmasken in den Bürgerbüros der Stadt auch von den Bürgern gekauft werden.



Die neueren Modelle, hier präsentiert von Tim Krchov, sind nun alle mit bequemem Gummiband für die Ohren gefertigt. Sie sind also schnell aufgezogen und anwendungsbereit. Foto: Natalie Hüniger

Die Geburtstage im Monat Juli

Beuren

6.7. Monika Vorbau (75)
20.7. Monika Reinhold (75)
23.7. Anna Radtke (80)

Birkungen

11.7. Irmtrud Apel (80)
29.7. Rudolf Steinmetz (80)
29.7. Elisabeth Weber (75)
30.7. Dorothea Hagedorn (75)

Breitenbach

5.7. Rudolf Schönauer (80)
7.7. Roswitha Palme (80)
19.7. Manfred Raabe (80)

Breitenholz

9.7. Rosemarie Richter (75)
22.7. Heinrich Kullmann (75)
25.7. Egon Gille (70)
30.7. Roswitha Kaufhold (80)

Hundeshagen

2.7. Ingrid Ponick (70)

Kirchohmfeld

19.7. Hilda Gödecke (80)

Leinefelde

1.7. Sabine Ströer (70)
3.7. Monika Dittrich (80)
5.7. Hannelore Rosenthal (85)
6.7. Rudolf Haase (85)
6.7. Brunhilde Streidl (90)
7.7. Margarete Findeis (70)
7.7. Hedwig Loepert (90)
9.7. Walter Bode (70)
10.7. Brigitte Buckler (70)
10.7. Gudrun Heidorn (70)
12.7. Vera Kriek (80)



Foto: René Weißbach

12.7. Karl Schwarzkopf (75)
12.7. Wolfgang Winkler (75)
14.7. Brigitte Ellendt (75)
14.7. Jörg Müller (75)
17.7. Reinhard
Westerberg (70)
19.7. Bernd Lämmerhirt (70)
21.7. Gerhard Trümper (75)
21.7. Edelbert
Werkmeister (80)
22.7. Dagmar Schettler (80)
24.7. Else Hebert (101)
25.7. Gertrud Bornemann (80)
25.7. Norbert Christ (70)
26.7. Anna von der Osten (80)

27.7. Richard Gantner (70)
27.7. Waltraud Kätsch (75)
28.7. Anna Estel (85)

Wintzingerode

13.7. Ingrid Schulz (80)
22.7. Werner Prohaska (70)

Worbis

5.7. Ullrich Töppe (70)
6.7. Adelheid Busse (90)
7.7. Fred Kamp (80)
9.7. Jutta Madeheim (70)
11.7. Uwe Baum (75)
11.7. Andreas Jagienak (70)

14.7. Burgunde Rippel (75)
16.7. Edith Behrens (85)
18.7. Irmgard Heddergott (85)
18.7. Gerda Heerda (75)
22.7. Frieda Küllmer (80)
22.7. Dr. Claudius Osburg (70)
22.7. Werner Thiele (85)
25.7. Marga Biebeler (85)
25.7. Erika Fiebig (80)
29.7. Olga Michel (80)
31.7. Liselotte Kozlowski (85)

*Die Stadtzeitung gratuliert
allen Geburtstagskindern
ganz herzlich zum Ehrentag!*

Eheschließungen und Ehejubiläen

Im Standesamt der Stadt Leinefelde-Worbis wurden in den vergangenen Wochen nachfolgend aufgeführte Ehen geschlossen:

5.5. Michelle Kleemann und
Marcus Gewiese, Worbis
6.5. Alexandra Fulle und
Markus Küster, Leinefelde
9.5. Sarah Müller und Matthias
Rudolf, Leinefelde
15.5. Karolin Bachmann und
Andreas Fischer, Leinefelde

16.5. Katharina Kipper und
Ralf Meier, Leinefelde
20.5. Juliana Kaufhold und
Manuel Mehler, Worbis
23.5. Julia Jödicke und Maik
Spangenberg, Worbis
27.5. Manuela Jaritz und Chris
Stöber, Breitenbach
28.5. Luise Poppe und Sven
Fiedler, Kaltohmfeld
5.6. Helena Kähm und
Matthias Banse, Worbis
6.6. Michaela Fischer und Jens
Stockfish, Worbis

Ehejubiläen 50-, 60-, 65- und 70 Jahre:

Der Bürgermeister der Stadt
Leinefelde-Worbis, Marko
Grosa, und die jeweiligen Orts-
teilbürgermeister möchten
auch im Jahr 2020 allen Ehe-
paaren der Einheitsstadt und
ihrer Ortsteile, die ihr 50-,
60-, 65- oder 70-jähriges Ehejubi-
läum begehen, gratulieren.

Die Ehepaare, die in diesem
Jahr solch ein Ehejubiläum fei-

ern, werden höflichst gebeten,
sich im Bürgerbüro im Haus
„Kaufeck“ in Worbis, Telefon
(036074) 200 300, im Bürger-
büro im Rathaus „Wasserturm“
in Leinefelde, Telefon (03605)
2000, oder bei Monika Kirch-
berg, Mitarbeiterin im Fachamt
Öffentlichkeitsarbeit/Touris-
mus/Kultur (ÖTK), Telefon
(03605) 200 473, beziehungs-
weise per E-Mail unter der
Adresse: m.kirchberg@leinefelde-worbis.de, zu melden.

Wandgemälde verschönert Bonifatius-Kindergarten

Künstler-Duo Gudrun Marth und Nils Bräutigam gestalten Motiv mit Namensgeber in Leinefelde



Leinefelde. Der Kindergarten „St. Bonifatius“ an der gleichnamigen Kirche in Leinefelde ist im vergangenen Jahr saniert worden. Die von der Kindergarten gGmbH „St. Martin“ betreute Kindertagesstätte sollte dabei auf besondere Art zum Blickpunkt werden.

Höhepunkt der Sanierung war die ganzseitige Wandgestaltung der Nordseite durch die Projektkünstler Gudrun Marth und Nils Bräutigam. Mit Schwert, Buch und Bischofskreuz präsentiert sich Bonifatius, der große Missionar Thüringens, und wird auf dem Bild von Kindern in die Buntheit der heutigen Welt geführt. Das Bild prägt den Kirchplatz der Bonifatiuskirche neu und soll indirekt auch ein künstlerischer Baustein auf dem Weg zur Landesgartenschau 2024 sein.

Spenden für das Projekt kamen von Firmen, die bei der Sanierung der Kita tätig waren, und Einzelpersonen. Den größten Teil der finanziellen Unterstützung stellte das „Bonifatiuswerk“ zur Verfügung. Gudrun Marth und Nils Bräutigam brachten das Kunstwerk an die Wand. Fotos: René Weißbach

Parkbank in Leinefelde zersägt

Unbekannte lassen sich an Bushaltestelle aus. Ersatzbank kostet mehr als 350 Euro

Leinefelde. Komplette erneuert werden musste eine Parkbank in der Heiligenstädter Straße in Leinefelde, die Unbekannte Mitte Mai mit Hilfe einer Säge stark beschädigt hatten. Der oder die Täter hatten ein großes Stück der Sitzfläche herausgetrennt und weitere Latten an anderen Stellen so eingesägt, dass für Nutzer eine erhebliche Verletzungsgefahr bestand. Eine Reparatur war damit leider nicht mehr möglich, die massive Bank musste neu beschafft und durch den Bauhof aufgestellt werden. Den entstandenen Schaden beziffert das städtische Bauamt auf mehr als 350 Euro. Was von der kaputten Bank an Material noch brauchbar ist, wird selbstverständlich an anderer Stelle, beispielsweise als Ersatzteil, wiederverwendet.



Direkt vor dem Forstamt trieben die Täter ihr Unwesen. Die Stadt reagierte schnell und sorgte für Ersatz. Unbeschädigte Teile der alten Bank dienen an anderer Stelle als Ersatz. Fotos: René Weißbach

Vereinbarung über Kurzarbeit

Stadtverwaltung bereitet sich auf eine mögliche zweite Corona-Welle im Herbst vor

Leinefelde-Worbis. Eine Dienstvereinbarung zur Einführung von Kurzarbeit aufgrund der COVID-19-Pandemie unterzeichneten Marko Grosa, Bürgermeister der Stadt Leinefelde-Worbis, und Personalratsvorsitzender Joachim Kaufhold Ende Mai.

„Diese Dienstvereinbarung bildet die Grundlage für die Einführung von Kurzarbeit für den Fall einer ‚zweiten Welle‘ der Pandemie im Sommer/Herbst und den damit verbundenen Arbeitsausfällen in der Stadtverwaltung“, erklärt Jürgen Unger, Fachamtsleiter Recht/Personal.

Möglich gemacht habe die Vereinbarung der am 30. März 2020 zwischen den Tarifvertragsparteien geschlossene „Tarifvertrag zur Regelung der Kurzarbeit im Bereich der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände“. Die Stadt sei damit gut vorbereitet, falls es wider Erwarten noch einmal zu einem größeren Ausbruch der Pandemie kommen sollte. Arbeitsausfallbedingte Entlas-



Bürgermeister Marko Grosa (links) und Personalratsvorsitzender Joachim Kaufhold unterzeichneten die neue Dienstvereinbarung. Foto: René Weißbach

sungen könnten dadurch in Verbindung mit dem Tarifvertrag vermieden werden, und die Aufstockung des möglichen Kurzarbeitergeldes auf bis zu 95 Prozent des Nettomonats-

gehaltes der Mitarbeiter wäre gewährleistet, so Unger.

„Kurzarbeit kommt nur als letzte Maßnahme in Betracht. Und auch nur, wenn vorher alle anderen Möglichkeiten ausge-

schöpft sind“, betont Stadtchef Marko Grosa. Mit der nun geschlossenen Dienstvereinbarung sei die Stadtverwaltung jedenfalls für die ungewisse Zukunft gut gerüstet.

Surfer-Boys und fremde Planeten

Schülerin rezensiert spannende Bücher und gibt jungen Leuten wertvolle Lesetipps

Leinefelde. Über den Leserbrief von Helene Degenhardt freute sich Bibliotheksmitarbeiterin Elke Räuber. Die 13-Jährige hatte sich Gedanken darüber gemacht, dass in dieser schwierigen Zeit wahrscheinlich sehr viele junge Leute lesen werden. Deshalb sammelte sie Tipps und Empfehlungen für neue Bücher.

„Ich bin sicher, dass viele diese Bücher genauso lieben werden wie ich selbst“, schreibt die wissbegierige Berneröderin, die mit ihrer Familie zu den Stammgästen der städtischen Bibliothek gehört, in ihrem Brief. Hier ihre Rezensionen im Überblick:

„Das letzte Dornröschen“ (Autorin: Claudia Siegmann)

„Es ist der erste Band von dreien und ich finde es einfach super! Man hat sofort Lust, sich alte Märchenfilme anzuschauen, wenn man es liest. Es geht um die Nachfahren einzelner Märchenfiguren und ist wirklich toll und unterhaltsam geschrieben.“

„Alles, nur kein Surfer Boy“ (Autorin: Jenn Nguyen)

„Dies ist eine typische Bad-Boy-Geschichte, allerdings auch für Mädchen ab 12 Jahren geeignet. Erzählt wird vom Erwachsenwerden, von der ersten Liebe.“

„Promised“ (Autorin: Kiera Cass)

„Alle kennen die bekannten ‘Selection’-Bücher der Autorin. Hier ist nun der neue Roman, in

dem es auch wieder um den Königshof, um die Liebe und viele große Tanz-Bälle geht. Besonders die Mädchen werden es lieben, denn die Königin selbst hat ein großes Geheimnis. Auch eine Fortsetzung hat die Autorin schon geplant.“

„One true Queen“ (Autorin: Jennifer Benkau)

„Hier einmal ein Buch, auf das ich selbst noch sehr gespannt bin, denn ich habe es noch nicht gelesen. In diesem ersten Band wacht Mailin plötzlich in einer fremden Welt auf, in der alles anders ist als bei ihr zu Hause. Doch ein geheimnisvoller Fremder steht ihr zur Seite.“

„These Broken Stars“ (Autorin: Amie Kaufmann)

„Eine Trilogie, die man einfach lieben muss! Lilac, das reichste Mädchen des Universums, und Tarver, ein gefeierter Kriegsheld aus einfachen Verhältnissen, treffen sich auf dem luxuriösesten Raumschiff, das die Menschheit je gebaut hat. Doch bei einem furchtbaren Unglück sind die beiden so verschiedenen Jugendlichen die einzigen Menschen, die auf einem fremden Planeten ums Überleben kämpfen müssen.“

In allen drei Teilen tauchen neue Gestalten auf, die jedoch mit den Helden aus den vorherigen Büchern irgendwie in Beziehung stehen.

Eine riesige, umfassende und spannende Geschichte, bis zum letzten Satz.“

Für viele Großveranstaltungen neue Termine gefunden

Open-Air-Konzerte auf Burg Scharfenstein allesamt ins nächste Jahr verlegt

Leinefelde-Worbis. Aufgrund der Entscheidung, dass bis Ende Oktober 2020 in Thüringen wegen der Corona-Pandemie keine Großveranstaltungen ausgerichtet werden dürfen, müssen auch im Stadtgebiet Leinefelde-Worbis einige Feste und Konzerte ausfallen bzw. verschoben werden:

So wurde die ursprünglich für den 15. Mai 2020 in der Leinefelder Obereichsfeldhalle geplante Musik- und Tanzshow **„Cornamusa – World of Pipe, Rock and Irish Dance“** auf Samstag, den 26. September 2020 verlegt. Bereits gekaufte Tickets behalten für den neuen Termin im Herbst ihre Gültigkeit, informiert der Veranstalter, die Scheler und Bähing GbR aus Neuhaus am Rennweg. Sollte dieser Termin wegen der aktualisierten Corona-Verordnungen abermals verschoben werden müssen, wird dies neben weiteren Informationen und Tourdaten zur Veranstaltung auf der Internetseite www.cornamusa.de/tourdaten, auf der städtischen Homepage unter www.leinefelde-worbis.de sowie in der örtlichen Presse veröffentlicht.

Das **„Südtiroler Frühlingstfest“ mit den Kastelruther Spatzen**, welches am 30. Mai 2020 in der Leinefelder Obereichsfeldhalle geplant war, wird laut Veranstalter „Hohenstein Konzerte“ auf den 4. Juni 2021 verschoben. Auch hier behalten die bereits gekauften Tickets ihre Gültigkeit, der Vorverkauf geht weiter. Weitere Informationen gibt es unter der Adresse www.hohenstein-konzerte.de

Der Kabarettabend mit der **„Herkuleskeule“** – geplant für den 4. Juni 2020 in der Obereichsfeldhalle in Leinefelde – konnte ebenfalls zum ursprünglichen Termin nicht stattfinden und wurde verschoben. Der neue Termin ist der 9.



Es wird noch ein Jahr vergehen, bis auf dem Scharfenstein wieder große Open-Air-Konzerte stattfinden. Aber die Termine für den nächsten Konzertsommer stehen fest. Foto: Dirk Fürstenberg

April 2021. Die Tickets behalten ihre Gültigkeit. Veranstalter ist in diesem Fall die Stadt Leinefelde-Worbis selbst.

Das für den 20. Juni 2020 auf Burg Scharfenstein in Eigenregie der Stadt Leinefelde-Worbis geplante **Open Air mit Heinz Rudolf Kunze** fiel nicht aus, aber wurde in den Sommer 2021 verschoben. Der neue Konzerttermin ist der 21. August 2021. Die Tickets behalten ihre Gültigkeit, weitere können mit neuem Datum im Bürgerbüro und bei Eventim erworben werden. Infos zum Open Air veröffentlicht die Stadtverwaltung in der Stadtzeitung oder auf ihrer Internetseite unter der Adresse www.leinefelde-worbis.de

Auch das Open Air, das Fury in the Slaughterhouse am 4. September 2020 auf Burg

Scharfenstein spielen wollten, wird vom Veranstalter Appel & Rompf aus Erfurt wegen der Corona-Pandemie vorsorglich auf einen neuen Termin verlegt – und zwar auf den 18. Juni 2021. Das Gleiche gilt für das Jubiläumskonzert „25 Wahre Jahre“ von **In Extremo**, die am 5. September 2020 auf der Burg Scharfenstein auftreten wollten - unterstützt von **Russkaja sowie Hämatom**. Dieses Open Air, ebenfalls veranstaltet von Appel & Rompf, findet am Samstag, dem 19. Juni 2021, statt. Die Tickets für beide Open Airs behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit. Auch hier geht der Ticketvorverkauf mit neuem Datum weiter. Nähere Informationen dazu unter der folgenden Internetadresse: www.appel-rompf.de

Der Heimat- und Verkehrs-

verband Eichsfeld hat auch einige Ausfälle und Verschiebungen bekanntgegeben. Der Termin für den **Eichsfelder Wandertag**, der am 14. Juni 2020 in Tiftlingerode starten sollte, wurde auf den 13. September 2020 verschoben. Die für den 26. bis 28. Juni 2020 geplanten **Eichsfeldtage** in Oberfeld wurden auf das Jahr 2021 verschoben. Der **Bauernmarkt** in Kallmerode (geplant für den 22. und 23. August 2020) wurde abgesagt.

Noch nicht entschieden war zum Redaktionsschluss, ob das **Worbiser Stadtfest mit Bockbieranstich und Wipperfest** vom 18. bis 20. September 2020 stattfinden kann oder wegen der hohen Hygieneanforderungen und den damit verbundenen Einschränkungen abgesagt wird.

Birkunger Jubiläum verschoben

Kirmesverein feiert sein 100-jähriges Bestehen wegen Corona erst im Jahr 2021

Birkungen. Die Birkunger Jubiläumskirmes-Feierlichkeiten wurden in das Jahr 2021 verschoben. Hierauf verständigte sich der Vereinsvorstand nach intensiver Beratung.

„Man muss die Feste feiern, wie sie fallen“, sagt eine alte Volksweisheit. „Und diesem Grundsatz getreu haben wir bis zur letzten Minute gehofft, unser Jubiläum ‘100 Jahre Kirmesverein Birkungen’ in diesem Jahr mit vielen Gästen aus nah und fern begehen zu können,“ so der Vereinsvorsitzende Rafael Stadermann. Seit Sommer letzten Jahres liefen die Vorbereitungen von Festkomitee und Vereinsvorstand. Am Pfingstsonntag sollte das Jubiläum mit Pfingstsportfest, musikalischem Frühschoppen und Kirmes-Fußball-Turnier in der Sportanlage „Kley“ beginnen. Der Höhepunkt war für den Juni mit zwei Festwochenenden und einer Festwoche vorgesehen. Den Abschluss sollte ein Kirmes-Krimi-Dinner im Oktober bilden. Doch nun ist alles anders. „Die Beschränkungs-vorgaben für öffentliche Veran-

staltungen infolge der Corona-Pandemie und die damit verbundenen nicht kalkulierbaren Risiken und Unwägbarkeiten für den Kirmesverein Birkungen 1920 e.V. als Veranstalter, für die Veranstaltungsteilnehmer sowie für unsere Gäste und Besucher haben uns zu diesem für alle schmerzhaften Schritt bewegen“, begründet Michael Apel die Entscheidung.

Großveranstaltungen sind bis Ende Oktober 2020 nicht möglich. Die umfangreichen Hygiene- und Schutzvorgaben sowie die Abstandsregelungen hätten eine unbeschwerte Kirmes nicht möglich gemacht. „Wir haben beschlossen, die Jubiläumsveranstaltungen eins zu eins in das nächste Jahr zu übertragen. 2021 werden wir die Feierlichkeiten mit Pfingstsportfest am 23. Mai 2021, zwei Festwochenenden vom 18. bis 20. Juni 2021 und vom 25. bis 28. Juni 2021, einer Festwoche sowie dem Kirmesabschluss im Herbst 2021 nachholen und umso mehr gemeinsam feiern,“ zeigt Rafael Stadermann eine Perspektive auf.



Ringaukirmes abgesagt

Leinefelde. Für eine Corona-bedingte Absage ihres Straßenfestes haben sich nach langem Ringen letztlich auch die Verantwortlichen der Leinefelder Ringaukirmes entschieden, die am 28. Juli stattfinden sollte.

„Nach Rücksprache mit dem Vereinsvorstand der Ringaufreunde e.V. findet die Ringaukirmes in diesem Jahr leider nicht statt“, erklärt Cheforganisator Stefan Apel. Über einen möglichen späteren Termin, denkbar sei hier beispielsweise die Herbstkirmes, werde aber ebenfalls noch nachgedacht. Eine Entscheidung dazu stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest.

Unklar war zu diesem Zeitpunkt auch noch, ob die Leinefelder Stadtkirmes, die vom 24. bis 26. Juli über die Bühne



Die Ringaukirmes, die eigentlich am 28. Juli stattfinden sollte, wird es so in diesem Jahr leider nicht geben. Foto: René Weißbach

gehen sollte, so stattfinden kann, wie ursprünglich angedacht. Hier könnten sich die Kirmesburschen trotz aller Einschränkungen ein abgespeck-

tes Programm vorstellen.

„Wichtig ist uns, dass die Kirmes in Leinefelde einen würdigen Rahmen bekommt“, erklärt Felix Birkefeld vom Verein.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Leinefelde-Worbis

Redaktion:

Fachamt Öffentlichkeitsarbeit/
Tourismus/Kultur
Siemensstraße 8
37339 Leinefelde-Worbis
Tel. (03605) 200470

E-Mail:

stadtzeitung@leinefelde-worbis.de

Druck:

Miller's Marketing Worbis

Verteilung:

Funke Post GmbH

Erscheinungsweise:

Acht Mal im Jahr kostenlos verteilt an alle Haushalte in den Ortsteilen von Leinefelde-Worbis und ausliegend in den Bürgerbüros der Stadt.

Findet ihr die zehn Fehler?

Stadtkünstlerin Malika Sambulatova hat im unteren Bild einfach ein paar Details weggelassen

